

Evangelische Kirchengemeinde
Schwalheim - Rödgen



Frühjahr 2021

GEMEINDEBRIEF

22. Jahrgang, Ausgabe 02/2021

März bis Mai

Gut gehen lassen

Geistliches Wort

IN ALLEN STÜCKEN GUT GEHEN S. 4

KV-Wahl 2021

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN S. 14

Kirchengeschichte

500 JAHRE REICHSTAG IN WORMS S. 28



evangelisch

13. Juni 2021

ENGAGIERT

Kirchenvorstandswahl

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim



Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich,
Marita Kanne, Christian Schoppe, Anne Wirth

Gemeindebüro:

Tel.: 0 60 32 - 67 66 Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail: gemeindebuero@ev-kirche-sr.de

Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Öffnungszeiten:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr freitags von 16.00 - 18.00 Uhr



Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57, BIC: HELADEF1FRI

Redaktionsschluss für die Ausgabe Juni - August: 15.05.2021

Auflage: 950 Stück, Druck: Gemeindebrief in Farbe, Alexander Dietzel e. K.

Geistliches Wort	4
KV-Nachrichten: Neues aus der Kirchengemeinde	6
Spenden- und Kollektenkasse 2020	9
Interview: Jürgen Jägers	10
KV-Wahl 2021: Die Kandidatinnen und Kandidaten	14
Kirche kurz und knapp	19
Veranstaltungen	18 + 23
Unsere Gottesdienste im Überblick	20 - 22
Quo Vadis? Pfarrerin Immanuel stellt sich vor	24
Weltgebetstag	25
Internet: Gottesdienste live streamen	26
Kirchengeschichte: Luther in Worms	28
Nachruf Heinrich Knöß	32
Ökumenischer Kirchentag 2021	33
Kirchensteuer	34
Freud und Leid.....	36
Glück und Segen.....	37
Kinderseite.....	39
KV-Wahl 2021	40



Jesus antwortete:

Ich sage euch: Wenn diese **schweigen** werden,
so werden die **Steine schreien**.

Monatsspruch
MÄRZ
2021

LUKAS 19,40

In allen Stücken gut gehen

Ein frühes Beispiel an Kommunikation und guten Wünschen

von Pfarrer Rainer Böhm, Kernstadt



Neulich habe ich die Tageslosung gelesen. Ich tue das nicht jeden Tag. Aber dieser Vers hat einiges in mir ausgelöst: „Johan-

netz eine Pedometer-App auf dem Handy, um zu kontrollieren, wie viel ich mich täglich bewege. Oft bleibt es leider bei dem Versuch: dann falle ich über Süßigkeiten her oder nehme doch wieder das Auto, statt zu gehen. So setze ich meine Gesundheit eigentlich aus Bequemlichkeit aufs Spiel und bestrafe mich mit einem schlechten Gewissen.

4

nes schreibt an Gaius: Mein Lieber, ich wünsche, dass es dir in allen Stücken gut gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele gut geht“ (3. Johannesbrief, Vers 2). Johannes wendet sich mit seinem Brief an Gaius, einen guten Freund, weil es in ihrer gerade erst gegründeten Gemeinde einen schwerwiegenden Konflikt gibt. Er beginnt zunächst mit einem freundlichen Wunsch.

Ich wünsche dir, dass du gesund seist. Und bleib gesund! Ich dachte daran, dass ich ganz ähnliche Wünsche seit Monaten in der einen oder anderen Form sage oder höre. Dabei gebe ich mir ja schon alle Mühe: Ich versuche, mich gesünder zu ernähren. Ich habe

Ich weiß nicht, wie das dort ist, wo Sie wohnen: ich höre seit Dezember jeden Tag mehrfach die Krankenwagen, die zum Hochwaldkrankenhaus oder zur Kerckhoffklinik unterwegs sind. Mich bedrückt so manches an dieser Situation, und zugleich weiß ich, dass Angst krankmachen kann. Und ich weiß, dass es nicht nur um den Körper geht. Daran erinnert Johannes seinen Freund mit den Worten, dass es ihm „in allen Stücken gut gehen“ möge. Daran erinnern heute komplizierte Worte wie Salutogenese oder Resilienz: Zu Gesundheit gehören Freude am Miteinander, am kulturellen Genuss, gehören Vertrauen, Hoffnung und Geborgenheit.

Gesundheit bedeutet mehr als gute Blutwerte und die Abwesenheit einer Erkrankung. Zu ihr gehört das Gefühl, dass es einen Sinn im Leben gibt, dass das Leben nicht einem unbeeinflussbaren Schicksal unterworfen ist. Es stellt mir Aufgaben, die ich lösen kann, und es steht in einem größeren, spirituellen Zusammenhang.

Das ist uns in der Kurstadt Bad Nauheim sehr bewusst. Zur Kur gehören, neben den Heilanwendungen, nicht nur Parks und die sogenannte Terrainkur, also Bewegung an der frischen Luft, sondern auch Cafés, Konzerte und der Gottesdienst. Das bedeutet eine umfassende Gesundheitsförderung, die auch seelische, soziale und geistliche Aspekte oder Dimensionen des Lebens in den Blick nimmt. Die nach Stärken schaut, zu denen unser Vertrauen auf Gott, unser Rückhalt in Familie und Gemeinschaft, unsere Gaben und Fähigkeiten gehören.

Der 3. Johannesbrief ist der kürzeste Brief im Neuen Testament. In der Gemeindeleitung, also dem Kirchenvorstand, gibt es Differenzen: einer der Kirchenvorsteher wendet sich gegen die Unterstützung der Wanderprediger, die auf ihren Reisen auf örtliche Hilfe angewiesen sind. Diotrephes verweigert anscheinend christliche

Solidarität mit diesen Fremden und stellt die örtlichen Gemeindeinteressen über Werte wie Nächstenliebe und die Entwicklung der gesamten Kirche durch die Dienste der Mission. Deshalb schreibt der Presbyter Johannes an ein weiteres Gemeindemitglied, den Gaius, und bittet ihn in dieser Angelegenheit um Unterstützung. Deshalb ist der Brief auch ein frühes Beispiel von Kommunikation in einem Kirchenvorstand.

Selbst wenn sich die egoistische Position des Diotrephes kurzzeitig durchgesetzt haben sollte – insgesamt war der Erfolg der Wanderprediger, die das Christentum weitertrugen, nicht aufzuhalten. Mit ihrem Elan und Mut kam das Christentum bis an den Rand der damals bekannten Welt.

Der liebevolle Ton des Briefanfangs klingt sehr zugewandt. Johannes würde seinen Freund Gaius jetzt lieber persönlich treffen, aber das geht in der aktuellen Situation nicht. Und so findet er einen anderen Weg, sich mit Gaius auszutauschen, keine Videokonferenz, aber einen Brief. Bleib gesund! „Ich hoffe aber, dich bald zu sehen; dann wollen wir mündlich miteinander reden ... Grüß die Freunde, jeden mit Namen“ (3. Johannesbrief 14+15). So schließt der kurze Brief, dessen Aktualität mich wundert und berührt. ■

Neues aus der Kirchengemeinde

von Thomas Emich

Haushaltsentwurf 2021

Der Haushaltsplan für das laufende Wirtschaftsjahr hat uns das Evangelische Regionalverwaltungsamt Wetterau vorgelegt. Der Plan weist Erträge in Höhe von 102.477,00 EUR aus. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine leichte Erhöhung um 413,00 EUR. Die Aufwendungen werden in Höhe von 122.999,00 EUR ausgewiesen. Dies ist eine Erhöhung um 5.238,00 EUR. Die höheren Ausgaben sind in erster Linie den tarifbedingten Lohnsteigerungen geschuldet. Auch die Energiekosten erhöhten sich. In der Summe wird ein Defizit von 20.522,00 EUR ausgewiesen. Der Grund hierfür ist, dass die Landeskirche für die Abschreibungen unserer Gebäude 34.300,00 EUR als Aufwendungen veranschlagt. Obwohl die ‚Absetzung für

Abnutzung‘ nicht in geldlicher Form gebucht wird, belastet sie das Jahresergebnis. Ohne Berücksichtigung der Abschreibung ist das Ergebnis mit 13.778,00 EUR positiv.

Neue Banner

In der Zeit der Corona-Pandemie tritt die Kommunikation über das Internet in den Vordergrund. Neben aktuellen Informationen und christlichen Themen (Andachten, Lesungen, Predigten etc.), die Sie auf unserer Homepage sehen, können Sie auch auf Live- und Videogottesdienste zugreifen. Damit unsere gemeinsame Homepage bekannter wird, haben die Gemeinden aus der Kernstadt, aus Steinfurth-Wisselsheim und wir Banner mit unserer Internetadresse und einem QR-



Code drucken lassen. An der Kirche und am Pfarrhaus haben wir die Plakate für jeden sichtbar aufgehängt.

ZOOM

Was sind das für verrückte Zeiten. Corona wirbelt alles durcheinander - besonders unsere Gottesdienste. Als wir mit dem zweiten Lockdown im Dezember die Präsenzgottesdienste ganz gestrichen haben, mussten wir uns etwas einfallen lassen. Die Möglichkeit eines Live-Gottesdienstes via Internet hatten wir länger diskutiert. Dankenswerterweise hat uns Familie Hermannsdörfer mit einer Leihgabe einer technischen Erstausrüstung mit Funkantenne, Mikrofonen, Powerbank und Stativen ausgeholfen. Den erforderlichen Rechner - ein Mobilfunkgerät - steuerte unser KV-Mitglied Dieter Haydl bei. Schnell haben wir einen Telefontarif zum Uploaden und die Internetplattform zum Streamen gebucht und damit konnten wir die Weihnachtsgottesdienste live übertragen. Mittlerweile haben wir Routine erlangt. Auch in diesem Jahr werden die Gottesdienste in der Schwalheimer Kirche live übertragen. Gerade sind wir dabei, die technische geliehene Erstausrüstung mit eigenem Equipment zu ersetzen. Wir sind sicher, dass es immer mehr Einsatzgebiete geben wird. Wie Sie aktuell die Gottesdienste verfolgen können, erklären wir Ihnen

in ganz anschaulicher Weise auf Seite 26. Sobald wie möglich werden wir wieder reguläre Gottesdienste feiern.

Sonderheft OSTERN

Wie an Weihnachten so präsentieren wir Ihnen auch zu Ostern ein Sonderheft, jedoch nicht als Beilage zu diesem Gemeindebrief, sondern als separate Wurf-sendung zu Beginn der Karwoche. Zum einen war das Heft zum Redaktionstermin noch nicht fertig und zum anderen sollte es nicht schon vier Wochen vor Ostern verteilt werden. Dieses Mal haben sich alle Gemeinden aus dem Kooperationsraum beteiligt. Viele abwechslungsreiche Berichte und Ideen bietet Ihnen das Osterteam an, die Sie, Ihre Kinder und Ihre ganze Familie nach Ihren persönlichen Wünschen aufgreifen und gestalten können. Unsere besondere Einladung gilt für alle unsere Gottesdienste an den Feiertagen, die Sie in einer separaten Übersicht finden. Wir können heute noch nicht sagen, in welcher Form die Gottesdienst gefeiert werden. Bitte informieren Sie sich zeitnah auf unserer Homepage.

KV-Wahl

Wir haben genügend Kandidatinnen und Kandidaten für die Kirchenvorstandswahl. Das ist toll. Ursprünglich hatte der Kirchenvorstand mit sieben neuen Mitglie-

dern gerechnet. Jedoch haben wir durch die unermüdlichen Bemühungen von Pfarrerin Wirth noch einen achten Kandidaten finden können. Der vorläufige Wahlvorschlag wurde mit vier neuen Bewerbern und vier ‚alten Hasen‘ aufgestellt. Und dann kam noch eine Überraschung: Zehn wahlberechtigte Gemeindeglieder erweiterten auf eigene Initiative den vorläufige Wahlvorschlag um einen Jugenddelegierten. Der Benennungsausschuss nahm den Vorschlag auf. Wir alle sind darüber sehr erfreut, dass auch ein Jugendlicher sich bereit erklärt hat, im neuen Kirchenvorstand mitzuarbeiten.

Ende Februar haben wir dem Dekanats-synodalvorstand die endgültige Liste zur Genehmigung vorgelegt. Die Kandidatinnen und Kandidaten samt Jugenddelegiertem stellen sich Ihnen in diesem Heft ab Seite 14 vor.

Der neue Kirchenvorstand wird acht Personen und einen Jugenddelegierten umfassen. Es stehen genauso viele Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl bereit. Sie können nun kritisch anmerken, was denn an dieser Wahl zu wählen sei. Der Kirchenvorstand ist sich aber darüber im Klaren, dass bei mehr Personen als Plätze auf der Liste nicht alle gewählt werden. Er

kann Personen nachnominieren, möchte aber niemandem das Gefühl geben, zweite Wahl zu sein.

In diesem Jahr haben wir erstmalig **eine** Wahlliste aufgestellt, eine sogenannte Einheitswahl. Die Trennung von Rödgen und Schwalheim mit zwei unterschiedlichen Listen entfällt. Sie können von den drei Kandidatinnen und fünf Kandidaten zum Kirchenvorstand maximal acht Personen wählen: Sie haben bis zu acht Stimmen. Sie können aber auch weniger ankreuzen. Für die Wahl des Jugenddelegierten steht Ihnen ein zusätzliches Kreuz zur Verfügung. Sollten Sie alle aufgestellten Personen wählen wollen, so können Sie das mit einem einzigen Kreuz auf dem Wahlschein tun. Bis Anfang Mai werden Ihnen die Wahlunterlagen per Post zugestellt. Mit der zugesandten Wahlkarte können Sie auch, wenn Sie mögen, Briefwahl beantragen. Dazu müssen Sie die Wahlkarte mit entsprechenden Angaben an das Gemeindebüro senden. Wir stellen Ihnen dann die Wahlunterlagen zur Briefwahl zur Verfügung. Aber auch der Urnengang am 13. Juni in der Zeit von 11:00 Uhr bis 18:00 Uhr im Gemeindezentrum Rödgen und im Gemeindehaus in Schwalheim sind möglich. ■

Kollekten eingebrochen

Coronabedingt deutlich weniger Kollekteneinnahmen

Spenden- und Kollekteneinnahmen für die eigene Gemeinde:

Kollekteneinnahmen	686,40 EUR
Spendeneinnahmen	5.939,00 EUR
Summe:	6.625,40 EUR

Im Einzelnen wurde gespendet für:

Gemeindebrief	3.295,00 EUR
- aus Schwalheim (39 Einzelspenden)	1.615,00 EUR
- aus Rödgen (14 Einzelspenden)	1.680,00 EUR
Konfirmandenarbeit	335,00 EUR
Mieteinnahmen Gemeindehäuser	300,00 EUR
Kinder- und Jugendarbeit	150,00 EUR
Frauen und Senioren	278,00 EUR
soziale Aufgaben	40,40 EUR
allgemeine Verwendung	2.127,00 EUR
Patenkind	100,00 EUR

Summe: 6.625,40 EUR

Die Spenden für den Gemeindebrief im Einzelnen:

3 x 300,00 EUR	3 x 200,00 EUR	6 x 100,00 EUR
8 x 50,00 EUR	4 x 40,00 EUR	10 x 30,00 EUR
1 x 25,00 EUR	11 x 20,00 EUR	14 x 15,00 EUR
	3 x 10,00 EUR	

Druckkosten Gemeindebrief: 3.693,27 EUR (Vorjahr: 3.545,24 EUR)

Spenden für: Brot für die Welt: 1.165,00 EUR (Vorjahr: 2.716,00 EUR)

Weitere abzuführende Kollekteneinnahmen: 2.397,10 EUR (Vorjahr: 3.218,46 EUR)

Die Kollekteneinnahmen verringerten sich von 3.067,90 EUR auf 686,40 EUR für die eigene Gemeinde und von 3.218,46 EUR auf 2.397,10 EUR für die abzuführenden Kollekten.

Die Kirche soll sich nicht anbiedern

**Interview mit Jürgen Jägers;
Prädikant und KV-Vorsitzender aus Wisselsheim**

von Winfried Auel und Thomas Emich

Herr Jägers, als Vorsitzender des KV Wisselsheim – zum 01.01.2021 mit Steinfurth fusioniert - waren Sie von Anfang an in den Kooperationsprozess eingebunden. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung in unserer Landeskirche?

10

Ich sehe in dieser Umstellung auf Kooperationsräume hauptsächlich ein Großteil in der Verwaltungsvereinfachung. In den letzten Jahren hat die Verwaltung enorm zugenommen.



Und man muss sagen, vieles was dort produziert wird, ist recht oft überflüssig. Ich habe manchmal den Eindruck, manche beschäftigen sich nur mit ihren Papieren und warten, dass sie das nächste zusammenkriegen. Ich finde, dadurch leidet oftmals der Kontakt zur und in der Gemeinde, eine persönliche Verbundenheit mit den einzelnen Gemeindegliedern.

Ein Teil der Pfarrer sieht seine Aufgabe meiner Meinung nach zu sehr in einer perfekten Verwaltung. Sie versuchen, mit allen Mitteln bei der Landeskirche in Darmstadt da ihre Pflicht zu erfüllen. Und das ist ihr Ding. Ihren Dienst einfach so abzuheften. Viele sehen ihren Dienst in der Verwaltung und in dem Abarbeiten als Bestätigung: „So, jetzt habe ich das ja getan.“ Dienst nach Vorschrift. Da fehlen meiner Meinung nach oftmals das Herz und der Kontakt zur Gemeinde. Es werden ja immer weniger Pfarrpersonen in den Gemeinden - gut und schön. Aber ich

denke, man sollte ein bisschen mehr den persönlichen Kontakt zu der Gemeinde haben (Pfarrberuf als Berufung). Das würde meiner Meinung nach auch der Verbundenheit, der Vertrautheit und dem Zusammenhalt in einer Gemeinde zu Gute kommen. Und es ist meiner Meinung nach nicht an erster Stelle wichtig, dass ich jetzt wirklich alle Vorgaben erfüllt habe, jeden letzten Strich auf dem Gesetz erfüllt habe und es abhaken kann. Aber vielleicht ist ja das in unserer Gesellschaft Trend, zu dieser, ja vollkommenen Verwaltungspfektion. Nach Vorschriften zu arbeiten, um ja nur nicht anzuecken. Das passiert überall und das nimmt auch in der Kirche zu. Alles was getan wird, wird sofort auch irgendwie hinterfragt. Und dann kommt der Nächste und sagt: „Aber ich sehe das jetzt so“ und „Ich würde das so machen“ und „Das müssen Sie so erfüllen“. Also irgendwie fehlt da so eine Verbundenheit.

Seit über 45 Jahren üben Sie das Prädikantenamt aus und haben viele Male auch Gottesdienste in unserer Gemeinde gefeiert. Woher nehmen Sie die Ideen für Ihre Gottesdienste? Wie entstehen Gebete und Predigt?

Nun ja, es ist so: Ich orientiere mich und lese Vorgaben für die Texte des jeweiligen Sonntages. Und da schaue ich erst mal, ob ich zu der Textstelle was sagen kann, finde ich dazu et-



was. Was hilft es in meinem Leben? Und dann lese ich dazu auch schon mehrere, auch fertige Predigten oder Auslegungen. Und überlege, wie ich es am besten sagen könnte. Ich kann nicht irgendetwas nur ablesen. Das widerstrebt mir. Ich muss das selbst sagen, ich muss dahinterstehen.

Und dann kommt es eben auch manchmal vor, dass ich sage: „Also, zu dem Sonntag, zu dem Predigttext, da kann ich irgendwie nichts dazu sagen, habe ich zu wenig Bezug, fehlt mir derzeit der innere Bezug.“ Dann nur eine theologische Abhandlung zu geben, das ist es für mich auch nicht. Ich nehme mir dann auch die Freiheit heraus, den Text zu wechseln. Und das ist, so finde ich, das schöne bei dieser Aufgabe, bei diesem Prädi-

kantendienst. Ich bin da nicht gebunden. Ich darf mich frei entscheiden.

Ein weiterer Vorteil ist, dass ich viel im Dekanat rumkomme. Und durch diese lange Zeit – es sind mittlerweile 45 Jahre – kenne ich auch sehr viele Gemeinden. Ich weiß auch, welche Gottesdienstbesucher da sind. Ja, was ich denen wie sagen kann. Was ich der Gemeinde zumuten kann, welche Predigt. Auch welches Predigtwort sie erwarten. Mit welchen Erwartungen sie in den Gottesdienst gekommen sind. Ich finde, es bringt nichts, wenn ich da nur hingehe und einen belehrenden Text von mir gebe. Ich finde, das ist nicht meine Aufgabe. Ich sehe meine Aufgabe darin, Gottesdienst zu feiern. Feiern, dass wir Gemeinschaft haben. Feiern, dass wir zusammenkommen, dass wir von

Gott angenommen sind. Feiern, dass wir Gott bitten und ihm danken dürfen. Feiern, dass wir uns von ihm trösten lassen können und uns ihm anvertrauen dürfen. Und dann möchte ich, dass wir eine Gemeinschaft, eine fröhliche Gemeinschaft, eine feiernde Gemeinschaft sind. Ich muss niemanden belehren. Nein, das liegt mir so fern.

Aber ich singe sehr gerne. Ich komme aus Norddeutschland, aus der Hannoverschen Kirche, das ist eine lutherische Kirche. Dort wird viel gesungen. Das liebe ich. Ja, ich möchte so gerne in Gemeinschaft auch mit denen singen, mit der Gemeinde singen, mit der Gemeinde feiern. In der Wetterau gibt es zwei, drei ganz reformierte Gemeinden, da gibt es fast gar keine Liturgie, da wird wenig gesungen. Das ist dann so trocken. Der Gottesdienst ist dann so steril, eine Ein-Mann-Veranstaltung, finde ich. Wenn die Leute nicht singen, kommen sie gar nicht zum Mitfeiern, zum Mittun. Ich bin sicherlich einer, der oftmals mehr singt, als es vorgegeben ist. Da kann die Gemeinde mitfeiern und mitmachen.

Sie sind auch durch Ihr Theologiestudium kirchlich sehr engagiert. Wie haben Sie sich in der Kirche verwurzelt, wie finden Sie den Glauben zu Gott?



Ich bin geprägt durch ein christliches Elternhaus. Ich habe evangelische Theologie als Wahlfach neben dem Hauptfach Grundschule studiert. Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre hat mich Pfarrer Rose gefragt, ob ich nicht nach dem Studium gleich weitermachen möchte, eine Prädikantenausbildung anfangen. Später habe ich im Kindergottesdienst mitgemacht. Dann kam mein Prädikantendienst. Außerdem arbeite ich seit 42 Jahren im Kirchenvorstand mit.

Ich habe irgendwie immer wieder gemerkt, mein ganzes Leben bin ich irgendwie gut behütet, geführt und getragen worden. So, dass ich eigentlich nie so große Anfechtungen und große Zweifel hatte. Ich wusste mich immer von Gott gehalten und getragen. Hatte auch nie Ängste oder Ähnliches. Ein Taize-Lied drückt meine Lebenseinstellung so aus: „Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht: Christus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht´ mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht!“

Inwiefern prägen die Inhalte Ihrer Gottesdienste Ihr Privatleben?

Ja, das begleitet mich eine ganze Woche, die ganze Zeit. So eine Predigt wird ja auch nicht nur am Schreibtisch gemacht, sondern die ganze

Zeit kommen mir Gedanken und passende Worte. Das prägt eigentlich auch unsere Gemeinschaft zuhause.

Hat die evangelische Kirche noch eine Zukunft?

(überlegt) Ja, das würde ich sagen. Sicherlich nicht in der Größe, aber sie sollte ein bisschen mehr konsequenter und auch ein bisschen mehr missionarischer oder christlicher auftreten. Denn durch die Verwaltung der Kirche wird sie, so wie jeder anderer Verein auch, Schwankungen unterworfen sein. Ich würde sagen, dass unsere Kirche mehr bestimmend christlich sein sollte und sich bei manchem nicht so sehr anbieten soll. Die evangelische Kirche in Hessen und Nassau wird nicht die Welt retten, doch ihr ist das Seelenheil ihrer Gemeinden mit den Menschen anvertraut. ■

Der Prädikant Jürgen Jägers:

- 45 Jahre Prädikantentätigkeit
- ca. 1.850 Gottesdienste
- 63 Taufen
- 3 Hochzeiten
- 2 Konfirmationen
- 2 Jubelkonfirmationen

In fast allen Gemeinden des Dekanats hat er gepredigt. Nur nicht in den großen Kirchen Butzbach, Bad Nauheim, Friedberg und Bad Vilbel.

Kirche gestalten - auch vor Ort

Die Kandidatinnen und Kandidaten der diesjährigen Kirchen- vorstandswahl und der Jugenddelegierte stellen sich vor

Stefanie Duch



Mein Name ist Stefanie Duch, 42 Jahre, hauptberuflich kaufmännische Angestellte und weiterhin Fitness-Trainerin hier in Schwalheim. Mit meinem Mann,

Norbert Duch, und unseren beiden Kindern Madita 13 Jahre und Mattis elf Jahre alt, lebe ich seit 2003 in Schwalheim.

Ich engagiere mich gerne ehrenamtlich und möchte mich in der Gemeinde einbringen.

Mein Glaube war mir in den vergangenen Jahren eine große Stütze. Die Pflege meiner Angehörigen stellte uns vor große Herausforderungen, viel Schmerz, Leid und doch auch große Dankbarkeit. Der Gang in unsere schöne Kirche, die Worte von Frau Wirth und ihren Pfarrerkollegen/-innen, trösteten mich und ich konnte in diesen Momenten Kraft tanken.

Ich möchte mich gerne in die Aktionen für die Renovierung unserer Kirche einbringen, damit alle Gemeindemitglieder weiterhin einen schönen Ort der inneren Ruhe und Stärkung in der Schwalheimer Kirche finden können.

Thomas Emich

Mein Name ist Thomas Emich, 56 Jahre, verheiratet und Vorstandsmitglied einer kleinen Genossenschaftsbank. Wir haben zwei erwachsene Söhne, von denen einer unseren land-



wirtschaftlichen Betrieb zwischen Schwalheim und Rödgen weiterführt. Durch unsere Heirat bin ich 1989 nach Schwalheim gekommen und seit 1992 im Kirchenvorstand, seit 2005 dessen Vorsitzender.

Unsere Gesellschaft wie auch unsere kirchliche Gemeinschaft verändert sich immer mehr und immer schnell-

ler. Ich möchte gerne die Menschen in unserer Gemeinde für das Neue sensibilisieren und mitnehmen, damit auch in Zukunft in Schwalheim und Rödgen christliches Leben stattfinden kann. Dabei ist es mir wichtig, über die Grenzen unserer Gemeinde hinauszuschauen und mit den Gemeinden im Kooperationsraum eine stabile, menschliche und zuverlässige Kirche zu bauen.

Hans-Jürgen Englert

S c h w a l -
heim – geb.
9.12.58 (62) in
Schwalheim
- selbstständiger
Handelsvertreter
- verheiratet,
zwei erwachsene
Kinder,
ein Enkelkind –
wohnhaft in
Schwalheim
seit Geburt. Meine
Ziele für die
nächste Amtszeit:
Bekämpfung der
Kirchenaustritte
bzw. Motivation
zum Kirchen
(wieder) -eintritt,
Ausbau Service/
Info für Gemeindeglieder,
Traditionen erhalten,
Zusammenarbeit
mit der kath. Gemeinde
intensivieren.



Robert Garmeister

Mein Name ist Robert Garmeister und ich arbeite als Jurist beim Deut-

schen Schützenbund. Ich bin 48 Jahre alt, ledig und habe keine Kinder. In Rödgen wohne ich seit 2002.



Auch wenn ich kein großer Kirchgänger bin, halte ich den christlichen Glauben und die Institution Kirche für die Gesellschaft sehr wichtig, daher möchte ich gerne einen Beitrag für ihren Erhalt leisten. Aus diesem Grund möchte ich die Kirchengemeinde vor Ort in ihrer Entwicklung unterstützen und gemeinsam mit den übrigen Mitgliedern des Kirchenvorstandes an Konzepten arbeiten, wie unsere Kirche und unsere Gemeinde zukunftsfähig bleiben/werden kann. Mit meiner Vernetzung in Bad Nauheim und meiner beruflichen Tätigkeit (Recht und Verbandsentwicklung) glaube ich, mich hier für unsere Gemeinde in diesem Entwicklungsprozess einbringen zu können.

Kerstin Jung

Mein Name ist Kerstin Jung (44); ich bin ausgebildete Medizinische Fachangestellte und arbeite bei einem Kinderarzt in Bad Nauheim. In Schwalheim lebe ich seit 1988, bin verheira-



tet und habe eine Tochter.

Als Jugendliche, bzw. junge Erwachsene habe ich mich in Schwalheim im Jugend-

kreis und als Helfer in der Jungschar engagiert und ich möchte die damals gewonnenen positiven Eindrücke weitergeben. Es ist mir wichtig, dass die Gemeinde sich weiter öffnet und nicht zuletzt für junge Menschen bzw. junge Familien erlebbar wird; denn das ist es, was Kirche und Gemeinde sein müssen: einer der Mittelpunkte im Dorfleben, ein Begegnungsort für Jung und Alt, unabhängig von Kultur oder Konfession. Dazu möchte ich meinen Teil beitragen.

Marita Kanne



Mein Name ist Marita Kanne, 66 Jahre alt, verheiratet, Großhandelskauffrau, vier erwachsene Kinder. Mit meinem Mann wohne ich seit dem 01.05.2017 in Rödgen. Bis zu meiner Pensionierung habe

ich 17 Jahre als Pfarramtssekretärin in der ev.- luth. Landeskirche Hannover gearbeitet. In dieser Zeit war ich in der Mitarbeitervertretung aktiv. Ehrenamtliches Engagement in der Kirche ist mir seit Langem sehr wichtig.

Wofür ich mich einsetze: Die Zukunft der Kirche mitgestalten ohne bewährte Traditionen zu vernachlässigen, Seniorenarbeit stärken und beleben, die Kooperationsarbeit unterstützen.

Christian Schoppe

Christian Schoppe, 53 Jahre, ledig, gebürtiger Rödgener, wohnhaft in Bad Nauheim, im KV seit Anfang 2000 (Pfarrer Rüdiger).



Meine Auffassung, dass die Botschaft des Evangeliums und der christliche Glaube als Fundament in unserer Gesellschaft - gerade in der aktuellen Zeit - enorm wichtig sind, hat mich dazu bewogen, erneut für das Amt des Kirchenvorstehers zu kandidieren. Ich will durch meinen Dienst mit dazu beitragen, dass die evangelische Kirche vor Ort als Vermittler der vorgenannten Sachverhalte fungiert und die Frucht des Glaubens reifen kann.

Alexander von Bischoffshausen

Ich (61) lebe seit über 15 Jahren in Schwalheim, bin verheiratet mit meiner Frau Johanna, die aktiv in der katholischen



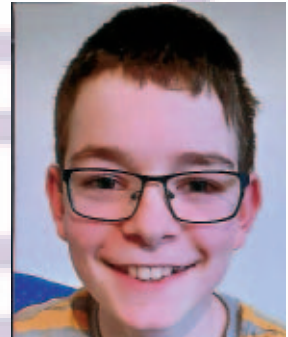
Gemeinde St. Bonifatius in Bad Nauheim ist. Wir haben vier Kinder, die noch alle bei uns im Hause leben. Dem Kirchenvorstand gehöre ich seit zwei Amtsperioden mit Freude an. Ich bin in Hamburg geboren und ausgebildet als Volljurist und war als solcher tätig in Berlin (Treuhandanstalt) und Frankfurt (Kreditanstalt für Wiederaufbau). Nebenberuflich bin ich kommunalpolitisch aktiv und Mitbegründer einer kleinen Menschenrechtsorganisation und Mitglied des Johanniter Ordens.

„Die Kirche im Dorf - zum Mittelpunkt werden - lassen“ sehe ich als Ziel der nächsten Jahre. Das heißt zunächst,

im Dorf noch mehr als Kirche erkennbar zu sein, aber weitergehend auch sie mehr in der Lebenswelt der Menschen zu verankern. Ich freue mich darauf, daran mitzuwirken.

Linus Ernst (Jugenddelegierter)

Mein Name ist Linus Ernst und ich bin 14 Jahre alt. Seit acht Jahren wohne ich in Schwalheim und gehe auf die Sankt Lioba Schule in Bad Nauheim. Ich lebe mit meinen Eltern und meinen drei Schwestern zusammen.



17

Im Kirchenvorstand möchte ich vor allem Kinder für die Kirche begeistern und mich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren, die ich auch schon seit meiner Grundschulzeit im Kindergottesdienst erleben durfte. Diesen bereite ich seit einigen Jahren auch mit vor. ■

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Konfirmation

Die Konfirmation wird am 5. September in der Kirche in Schwalheim gefeiert. Wir gehen davon aus, dass sich die Corona-Lage über Sommer so verändert, dass der Gottesdienst hoffentlich wie gewohnt gefeiert werden kann. Über den genauen Ablauf informieren wir im Herbst-Heft.



Christi Himmelfahrt

Am Abend vor Christi Himmelfahrt, am Mittwoch, dem 12. Mai um 18:30 Uhr, werden wir im Gemeindezentrum in Rödgen den kommenden Feiertag mit einer Andacht begehen.

Im Anschluss laden wir alle Besucher und Besucherinnen ein, noch einen Moment bei uns zu verweilen und den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen. Dazu gibt es gegrillte Würstchen und kalte Getränke. Sie sind alle herzlich eingeladen. (Sofern Corona dies zulässt.)

Anmeldung der neuen Konfirmanden

Im März erhalten alle evangelischen Schülerinnen und Schüler, die in der Zeit vom 01. Juli 2007 bis 30. Juni 2008 geboren sind, eine Einladung zum Konfirmandenunterricht. Auch wer nicht getauft ist, kann am Konfirmandenunterricht teilnehmen und entscheiden, ob er/sie sich taufen lassen möchte. In diesem Fall wenden Sie sich bitte an das Pfarramt. Die Anmeldung sollte bis zum 3. Mai im Gemeindebüro erfolgt sein. Zu einem ersten Elternabend wird im Mai eingeladen. Der Konfirmandenunterricht beginnt im Juni.



„Öffentliche Theologie“ lautet das Programm des EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strom. Es entfaltet den Ansatz, dass die Kirche in die Gesellschaft hineinwirken müsse. Ein Teil der Kirchenmitglieder sieht das hohe, auch persönliche Engagement des bayerischen Landesbischofs. Andere kritisieren die einseitige sozial-ökologische Ausrichtung und eine Verwässerung der protestantischen Kernkompetenzen. Mit seiner Ankündigung, im Jahr 2021 nicht mehr für den EKD-Ratsvorsitz zu kandidieren, macht Bedford-Strom den Weg frei, dass die Kirche Impulse setzen kann, die in den vergangenen Jahren unzureichend gelebt wurden.

Hans-Winfried Auel

Öffentliche Theologie

19



Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der **Erstgeborene** der ganzen **Schöpfung**.

Monatsspruch
APRIL
2021

KOLOSSER 1,15

März 2021

	Fr, 5. März Weltgebetstag	17:00	Online-Stream	Pfrn. Pieper + Team	Worauf bauen wir - Frauen aus Vanuatu
	So, 7. März Okuli	09:30	Steinfurth	Präd'in Happel	
		11:00	Wisselsheim	Präd'in Happel	
		14:00	Bad Nauheim (Daki)	Dekan Guth	Ordination Pfrn. Immanuel
	Sa, 13. März	17:00	Bad Nauheim (Daki)	Vikar Bartsch	Passionsandacht
	So, 14. März Lätare	09:30	Schwalheim	Präd. Auel	(im Lockdown: Stream-Godi)
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	Mit dem Thomas-Messe-Team
		10:45	Rödgen	Präd. Auel	(kein Godi im Lockdown)
	Sa, 20. März	17:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	Passionsandacht
	So, 21. März Judika	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
		11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
	Sa, 27. März	17:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	Passionsandacht
	So, 28. März Palmsonntag	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	(im Lockdown: Stream-Godi)
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
		10:45	Rödgen	Pfrn. Wirth	(kein Godi im Lockdown)

April 2021

	Do, 1. April Gründonnerstag	18:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
		19:00	Bad Nauheim (WiKi)	Vikar Bartsch	
		19:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	Fr, 2. April Karfreitag	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
		09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	(im Lockdown: Stream-Godi)
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	
		11:00	Rödgen	Pfrn. Wirth	(kein Godi im Lockdown)
		11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	

	Sa, 3. April	17:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	Passionsandacht
	So, 4. April Ostersonntag	06:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	Osternacht
		05:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	(im Lockdown: Stream-Godi)
		06:00	Wisselsheim	Präd. Jägers	Osternacht
		06:00	Bad Nauheim (Daki)	Vikar Bartsch	Osternacht
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	Mo, 5. April Ostermontag	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
		11:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann + Team	Familien-Gottes- dienst
	So, 11. April Quasimodogeniti	09:30	Schwalheim	Präd'in Olthoff	(im Lockdown: Stream-Godi)
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
		10:45	Rödgen	Präd'in Olthoff	(kein Godi im Lockdown)
	So, 18. April Misericordias Domini	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
		10:00	Bad Nauheim (DaKi)	Vikar Bartsch	
		11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
	So, 25. April Jubilate	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	(im Lockdown: Stream-Godi)
		09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	Vorstellung Konfirmand*innen
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
		10:45	Rödgen	Pfrn. Wirth	(kein Godi im Lockdown)
Mai 2021					
	So, 2. Mai Kantate	10:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	Konfirmation
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	
		11:00	Wisselsheim	Hr. Jägers	
	Sa, 8. Mai	14:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	Konfirmation
	So, 9. Mai Rogate	10:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	Konfirmation
		10:00	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Vorstellung (im Lockdown Ver- schiebung möglich)
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	

	Mi, 12. Mai	18:30	Rödgen	Pfrn. Wirth	(kein Godi im Lockdown)
	Do, 13. Mai Himmelfahrt	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm + Team	
		11:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	Open-Air-Gottesdienst
	So, 16. Mai Exaudi	09:30	Steinfurth	N.N.	
		10:00	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Konfirmation (im Lockdown Verschiebung möglich)
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
		11:00	Wisselsheim	N.N.	
	So, 23. Mai Pfingstsonntag	09:30	Steinfurth	Präd. Schwalm	
		10:00	Schwalheim	Präd. Auel	(im Lockdown: Stream-Godi)
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	
		11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	Konfirmation
	Mo, 24. Mai Pfingstmontag	10:00	Rödgen	Pfrn. Wirth	(kein Godi im Lockdown)
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
	So, 30. Mai Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
		11:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	Rosenschule Ruf - Einführung neuer Konfirmand*innen
Juni 2021					
	So, 6. Juni 1. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Präd. Jägers	
		10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
		11:00	Wisselsheim	Präd. Jägers	

Nach wie vor kann es infolge der andauernden Corona-Pandemie zu Änderungen gegenüber dem hier abgedruckten Plan kommen. Bitte informieren Sie sich deshalb auch auf der Homepage. Verzichten müssen wir auf Gottesdienste in aller Regel nicht - sollte ein Präsenzgottesdienst nicht möglich sein, gibt es statt dessen digitale Aufzeichnungen oder ein Live-Streaming.

Kinderkirche als Padlet

im Kooperationsraum Bad Nauheim - Ober-Mörlen

vom KiGo-Team aus dem Kooperationsraum

Du bist herzlich eingeladen, die Kinderkirche auf unserer Homepage

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

zu besuchen. Du kannst dir dort sonntags Geschichten anhören,
Lieder mitsingen und etwas kreativ gestalten.

Mach es dir mit deiner Familie gemütlich.

Vielleicht möchtet ihr auch eine Kerze anzünden.

Habt viel Spaß bei der virtuellen Kinderkirche.

Herzlich Willkommen!

Einfach spitze, dass du da bist!

Lass uns zu Beginn gemeinsam
singen! Wenn du das Lied nicht
kennst, schau dir doch das Video
erst einmal an, beim zweiten Mal
kannst du bestimmt schon
mitsingen.



Der Herr ist mein Hirte

Damit es etwas einfacher ist den
Text aus der Bibel zu verstehen,
möchte ich dir zu dem Psalm 23
eine Geschichte mit dem
Kamishibai erzählen.



Kirche soll sich nicht abtrennen

Grußwort der neuen Pfarrerin von Ober-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg

von Pfarrerin Sophie-Lotte Immanuel



Die neue Pfarrerin von Ober-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg freut sich auf Begegnungen mit den Menschen im Kooperationsraum

Liebe Bad-Nauheimer und Bad-Nauheimerinnen, seit dem 1. Januar bin ich Pfarrerin in Ober-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg und darf im Kooperationsraum Bad-Nauheim mitarbeiten. Erst mein Vikariat in Mützenberg und Nidda hat mich in die

schöne Wetterau geführt - ich komme zwar aus Hessen, habe mich aber bisher eher im Süden (in Darmstadt bin ich zur Schule gegangen) und Westen (in Marburg habe ich studiert) Hessens herumgetrieben.

Mir ist in meiner Arbeit wichtig, dass die Kirche sich nicht abtrennt vom „echten Leben“ und nur noch die Heiligen Räume für sich beansprucht. In der Verkündigung des Evangeliums sehe ich uns als Christinnen und Christen in der Pflicht, mitfühlend mit Anderen für Gerechtigkeit einzustehen.

In meiner Freizeit bin ich viel mit der Familie an der frischen Luft. Wenn ich einen Moment der Ruhe finde, male ich gerne – am liebsten Aquarelle. Außerdem freue ich mich schon darauf, im Sommer den Pfarrgarten zum Blühen zu bringen!

Ich freue mich schon auf viele schöne Begegnungen. ■

Worauf bauen wir?

Weltgebetstag von Frauen des Inselstaates Vanuatu

von Elisabeth Ruckelshausen

Gottesdienst

am Freitag, 5. März 2021
um 17.00 Uhr

Wilhelmskirche Bad Nauheim

Der ökumenische Live-Stream-Gottesdienst wird von evangelischen und katholischen Frauen aus Bad Nauheim, Steinfurth, Wisselsheim, Rödgen und Schwalheim gestaltet. Frauen aus Vanuatu haben die Weltgebetstagsordnung vorbereitet.

Offene Kirche

am Sonntag, 7. März 2021
von 14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Schwalheimer Kirche

Um Ihnen Vanuatu, den Inselstaat im Pazifik, näher zu bringen, laden wir Sie am Sonntag, dem 7. März zum Besuch unserer Kirche ein. Wir werden Bilder und Informationsmaterial vom Weltgebetstagsland präsentieren.

25



Gottesdienste live streamen

Oje, wie geht das? Das kann ich nicht!

von Marita Kanne

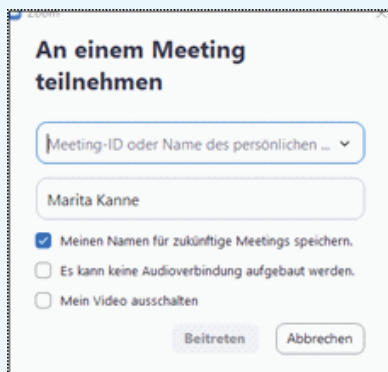
Voraussetzung dafür ist, dass Sie sich das Programm „Zoom“ auf Ihren Computer herunterladen. Holen Sie sich Hilfe, wenn Sie es nicht können. Das Programm ist kostenlos.

Es geht los:

Programm ZOOM starten



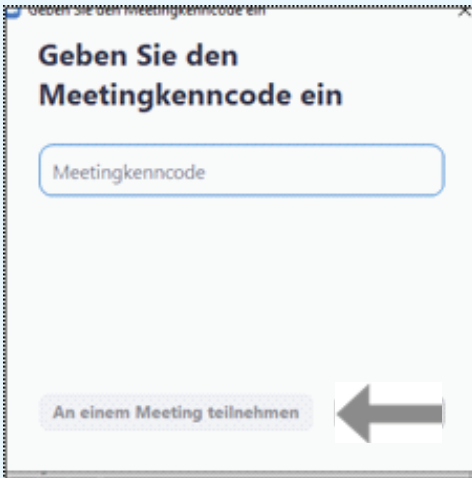
26

The image shows the 'Join a Meeting' dialog box in the Zoom application. The title is 'An einem Meeting teilnehmen'. There is a dropdown menu for 'Meeting-ID oder Name des persönlichen ...' with 'Marita Kanne' selected. Below this are three checkboxes: 'Meinen Namen für zukünftige Meetings speichern.' (checked), 'Es kann keine Audioverbindung aufgebaut werden.' (unchecked), and 'Mein Video ausschalten' (unchecked). At the bottom are two buttons: 'Beitreten' and 'Abbrechen'.

geben Sie die ID Nummer ein:

580 238 4117

und klicken ‚Beitreten‘ an



dann den Meetingkenncode
,kirche' eingeben

,An einem Meeting teilnehmen'
anklicken

Bitte warten Sie bis der Host dieses Meeting beginnt.

Das war doch nicht schwer – oder! Wann und wo Gottesdienst ist,
erfahren Sie über die Homepage:

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Dort gehen Sie auf TERMINE und wählen die Ihre Gemeinde aus.

Viel Erfolg.



Hier stehe ich, ich kann nicht anders

Luther vor dem Reichstag in Worms
Gedanken zum 500. Jahrestag am 18. April

von Silke Nickel, Steinfurth

28

Mitte April jährt sich zum 500. Mal das Verhör Martin Luthers durch Kaiser Karl V. vor dem Reichstag in Worms, an dessen Ende der Reformator die oben zitierten Worte gesprochen haben soll. Auch da dieser mutige Auftritt des Mönches aus Wittenberg am Anfang unseres evangelischen Bekenntnisses steht, lohnt es sich, zum Jahrestag inne zu halten und einen Blick zurück zu werfen.

Nachdem Martin Luther am 31.10.1517 seine 95 Thesen veröffentlicht hatte, die sich v.a. gegen den Ablasshandel richteten, hatten sich seine Schriften - auch dank des neu erfundenen Buchdrucks mit beweglichen Lettern - in Deutschland rasend schnell verbreitet. Ein päpstlicher Gesandter soll festgestellt haben, es werde „gar nichts anderes verkauft als Schriften Luthers“.

So musste sich Luther schon bald in Augsburg vor dem päpstlichen Gesandten Cajetan verantworten. Obwohl Luther den von ihm geforderten Widerruf seiner Thesen dort nicht leistete, kam der Prozess gegen ihn ins Stocken. Grund hierfür war die anstehende Kaiserwahl. Diese Atempause nutzte Luther zum Verfassen seiner drei reformatorischen Hauptschriften, in denen er z.B. seine Abendmahlslehre und seine Vorstellung vom Pfarramt theologisch entfaltete. Als mit Karl V. endlich ein neuer Kaiser gewählt war, wurde es Ernst für den Wittenberger Mönch. Nachdem er die ihm vom Papst zugesandte Bannandrohungsbulle am 10.12.1520 noch verbrannt hatte, wurde er am 3.1.1521 vom Papst exkommuniziert, d.h. aus der katholischen Kirche ausgeschlossen.

Damit nun auch die weltlichen Autoritäten gegen den Ketzer vorgehen konnten, folgte hierauf gewöhnlich die vom Kaiser verhängte Reichsacht. Doch die deutschen Fürsten - allen voran Luthers Landesherr Friedrich der Weise - wollten ihn nicht ohne Anhörung verurteilen lassen. So erwirkten sie bei Karl V. die Anhörung Luthers vor dem Reichstag in Worms. Der Regent sicherte Luther freies Geleit zu und so begab sich der Mönch per Pferdekarren auf die fast 600 Kilometer lange Reise. Überall unterwegs wurde er von den Menschen begeistert empfangen, auch bei seiner Ankunft in Worms. Wie sich Luther auf der beschwerlichen Reise zu seinem Prozess wohl gefühlt haben mag, können wir nur erahnen. Freunde versuchten, ihn zu seiner eigenen Sicherheit zur Umkehr zu bewegen – vergeblich. Im Vertrauen auf Gott reiste Luther nach Worms, auch wenn dort - wie er gesagt haben soll - „so viel Teufel seien wie Ziegel auf den Dächern“.

In der Stadt des Reichstags versuchte man, das Verfahren gegen Luther, das eigentlich gar nicht auf der Tagesordnung stand, möglichst von der eigentlichen Tagung zu trennen. Eine Disputation - also ein Austausch mit Luther über seine theologische Position - war sowieso nicht geplant. Der



Naturstein Mosaik: „Luther vor Kaiser und Reich“ von Walter Egling, Dreifaltigkeitskirche in Worms

Mönch sollte lediglich seine Thesen widerrufen. Am 17.04.1521 wurde Luther im Hof des Bischofshofes verhört. Da seine Antwort und die Angelegenheit insgesamt von so großer Bedeutung waren, erbat es sich hierfür Bedenkzeit.

So musste er erst am nächsten Tag vor dem Reichstag zu seinen Schriften Stellung nehmen. Er äußerte: „Ich kann und will nicht widerrufen, weil weder sicher noch geraten ist,

etwas wider das Gewissen zu tun. Es sei denn, dass ich mit Zeugnissen der Heiligen Schrift oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen und Ursachen widerlegt werde, denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilen allein, weil es offensichtlich ist, dass sie oft geirrt und sich selbst widersprochen haben. Gott helfe mir. Amen.“

Mutig stellte sich Luther also hinter seine Schriften und seine theologische Position, auch wenn er wusste, dass ihn das im schlimmsten Fall sein Leben kosten würde. Der kleine Mönch aus Wittenberg bot dem mächtigsten Mann seiner Zeit, dem Kaiser mit dem riesigen Reich, in dem, wie man sagt, die Sonne nie untergeht, die Stirn. Er blieb seiner

Überzeugung treu und ließ sich nicht einschüchtern. Unter dem Jubel vieler anwesender Reichsfürsten verließ Luther den Saal. Der Kaiser äußerte wenig später: „Denn es ist sicher, dass ein einzelner Mönch in seiner Meinung irrt, wenn diese gegen die der ganzen Christenheit, wie sie seit mehr als tausend Jahren gelehrt wird, steht.“ Sonst hätte ja die gesamte Christenheit so lange geirrt. Zudem berief sich Karl V. auf seine katholische Abstammung. Alle seine Vorfahren seien treue Diener und Verteidiger der Kirche gewesen. Daher sei er im Recht.

Wie es mit Luther weiterging, haben Sie sicher gehört. Da ihm freies Geleit zugesichert worden war, konnte er die Heimreise antreten. Unterwegs

„Die großen Schuhe Luthers“ am Gedenktort in Worms, wo Luther vor Kaiser Karl V gestanden haben soll



wurde er im Auftrag seines Landesherrn Friedrich des Weisen überfallen und zu seinem Schutz auf die Wartburg gebracht. Dort lebte er incognito als Junker Jörg und übersetzte innerhalb von drei Monaten das Neue Testament aus dem griechischen Originaltext in die deutsche Sprache.

Soweit die Ereignisse vor 500 Jahren. Warum aber widmet die EULE diesem Jahrestag so einen langen Artikel? Diese Frage kann ich nur ganz persönlich beantworten: Mich beeindruckt es immer wieder aufs Neue, wie Martin Luther in Worms den Mächtigen die Stirn bot und für seinen Glauben und das, was er als wahr erkannt hatte, einstand. Er schwieg nicht oder zog zurück, sondern artikuliert seinen Standpunkt klar, auch wenn er damit sein Leben aufs Spiel setzte.

Und das ist es, was es für mich im besten Sinne ausmacht, evangelisch / protestantisch zu sein. Die Ereignisse in Worms rufen auch mich immer wieder dazu auf, meine Stimme zu erheben für das, was ich richtig und wichtig finde, auch wenn ich mich damit nicht beliebt mache oder bei anderen anecke. Doch dann kann ich erhobenen Hauptes mit der Gewissheit leben, meinem Gewissen gefolgt zu sein und meinen Standpunkt vertreten zu haben. Gut, dass es Menschen wie Luther oder Dietrich Bonhoeffer gibt, die dies sogar unter Einsatz ihres Lebens tun, um der Wahrheit zum Sieg zu verhelfen. ■

Quellen: https://www.worms.de/de/web/luther/Worms_1521/Reichstag und <https://www.luther2017.de/neuigkeiten/luther-auf-dem-reichstag-in-worms/index.html>, abgerufen am 16.01.2021



Öffne **deinen Mund**

für den Stummen, für das **Recht**
aller Schwachen!

Monatsspruch
MAI
2021

SPRÜCHE 31,8

Henner - dafür danken wir

Nachruf auf den ehemaligen Pfarrer Heinrich Knöb

*von Eva Karola Bernhardt, Lothar Datan, Grete Grossmüller,
Rainer Hettinger, Wolfgang Roth*

„Henner – wir nehmen Abschied von dir und behalten dich in Erinnerung als eine Persönlichkeit, die uns in den 1960er und 70er Jahren auf dem Weg ins Erwachsenwerden ein wichtiger, im positiven Sinne prägender Gesprächspartner und Vorbild war.“

Heinrich Knöb hat kurz nach seinem Dienstbeginn 1969 in der Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen einen Jugendkreis gegründet. Die Zeit war politisch unruhig und aufregend, im Aufbruch und auf dem Weg in eine sich von überkommenen Konventionen befreiende Zukunft. Wir waren beeindruckt von Heinrich Knöb' konsequenter, sozial und politisch geprägter Haltung, seines lebendigen, sich mit den gesellschaftlichen Verhältnissen auseinandersetzenden Glaubens und christlichen Lebens.

Heinrich Knöb hat den christlichen Glauben für uns, damals Jugendliche, greifbar in unserer realen Umwelt werden lassen. Im Sinne der reformierten Kirche stand das Wort, die Predigt im Mittelpunkt des Got-

tesdienstes, und Heinrich Knöb war ein hervorragender Prediger. Er hat die Welt in die Kirche geholt und die Kirche in die Welt getragen, mit kritischem und streitbarem Geist, mit einer humanistischen Haltung und einer herzlichen Menschlichkeit – intellektuell und gleichzeitig die Sprache seiner Gemeinde sprechend.

Sein Credo war: Kirche muss Stellung beziehen zu gesellschaftlichen Missständen, zu Ungerechtigkeit, Intoleranz, Rassismus und reaktionären Theorien.

Heinrich Knöb' Wirken in Schwalheim, sein Engagement mit dem Jugendkreis, hat uns während eines wichtigen Lebensabschnittes begleitet, hat Spuren hinterlassen und bei jeder und jedem, individuell verschiedenen, Entwicklungen angestoßen.

„Henner – dafür danken wir dir und halten dich in ehrendem Andenken.“

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Gisela und den Söhnen Klaus und Georg. ■

schaut hin

Mk 6,38

schaut hin – der ÖKT digital und dezentral

Der 3. Ökumenische Kirchentag 2021 wird neu. Digital und dezentral sind die Schlagwörter dieser Veränderung. Digital, um trotz Corona-Pandemie eine sichere Teilnahme zu gewährleisten. Und dezentral, damit ökumenische Begegnung an vielen Orten in Deutschland möglich wird – wenigstens so, wie es die Pandemiesituation im Mai zulässt.

Digital – aus Frankfurt am Main

Ausgangspunkt des digitalen und dezentralen ÖKT bleibt Frankfurt am Main. Von hier aus werden Gottesdienste, Kulturveranstaltungen und thematisches Programm gestreamt. Vom ökumenischen Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt über eine Festveranstaltung mit kulturellem Anschlussprogramm am Freitag und dem thematischen Programm am Samstag bis zum ökumenischen Schlussgottesdienst am Sonntag kommt der ÖKT von spannenden Frankfurter Locations aus zu Ihnen.

33

Das Programm des digitalen und dezentralen ÖKT wird aus rund 50 Veranstaltungen bestehen. Und das sind die inhaltlichen Schwerpunkte: „Alles eine Frage des Glaubens und Vertrauens“, „Zusammenhalt in Gefahr“ und „Eine Welt – globale Verantwortung“.

Dezentral – der ÖKT bei Ihnen

Zuhause, mit Freunden oder beim Public Viewing mit eigenem Rahmenprogramm in ihrer Gemeinde – feiern Sie den ÖKT mit! So, wie es passt und die Pandemiesituation es im Mai zulässt. Der ÖKT unterstützt Sie gerne mit Ideen, Begleitmaterial und Know-how.



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13. – 16. Mai 2021

digital und dezentral

Die Kollekte

Die Geschichte der Kirchensteuer (Teil 9)

von Thomas Emich (aus EKHN-Veröffentlichungen)

Mehr als ein Rascheln im Klingelbeutel

In jedem Gottesdienst, aber auch bei Andachten und Bibelstunden, bitten die Gemeinden um eine Geldspende. Wozu diese Kollekte verwendet werden soll und wie viel Euro bei der letzten Sammlung eingenommen wurden, wird in den Ankündigungen bekannt gegeben.

Das sind pro Jahr 30 Sammlungen, deren Zweck die Kirchensynode bestimmt hat. Zu ihnen gehören unter anderem Aufgaben der Diakonie, der Jugend- und Frauenarbeit, der Ökumene sowie der Kirchenmusik. Zwei Kollekten im Jahr sind verbindlich für Aufgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) vorgesehen. Eine vollständige Übersicht finden Sie auf der Website EKHN-Intern unter dem Stichwort „Kollekten“.

Zweckgebundene Kollekten für ausgewählte Projekte

Die Einnahmen aus den zweckgebundenen Kollekten betragen relativ konstant etwa eine Million Euro pro Jahr.



Kollekten für empfohlene Projekte

Leitungsgremien der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) oder der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) können von den Gemeinden Kollekten erbiten. Der Kirchenvorstand entscheidet, ob er der Empfehlung folgt.

Freie Kollekten

Über die Verwendung dieser Kollekten entscheidet der Kirchenvorstand. Dabei kann er die Empfehlungen unterstützen, zum Beispiel den Wunsch eines Brautpaares bei seiner Trauung.

Die Kollekte bezieht die tätige Nächstenliebe in das geistliche Geschehen des Gottesdiensts mit ein – die konkrete Hilfe für andere. Urmutter der christlichen Kollekte ist die Sammlung des Apostels Paulus für die Gemeinde in Jerusalem. Die Bibel berichtet darüber ausführlich zum Beispiel im Zweiten Korintherbrief. Wichtig ist dabei die Verknüpfung von Gabe und Segen: „Ein jeder gebe, wie er sich's von Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ (2. Korinther 9,7)

Die Höhe der Kollekte fällt je nach Gemeinde, Besucherzahl, Spendenzweck und Anlass in den Gottesdiensten unterschiedlich aus.



Meine Zeit steht in deinen Händen. (Psalm 31,16a)

Wir trauern um unseren ehemaligen Pfarrer

Heinrich Knöß

*16.11.1936 †11.02.2021

der im Alter von 84 Jahren von uns gegangen ist.

Heinrich Knöß war vom Mai 1969 bis Dezember 1998 fast 30 Jahre Pfarrer in unserer Gemeinde.

Für seine besondere Verkündigung der christlichen Botschaft und seinen den Menschen zugewandten seelsorgerlichen Dienst wurde er von vielen sehr geschätzt.

Wir danken ihm für sein Wirken, seine Verbundenheit mit der Kirchengemeinde und gedenken seiner im Gebet. Gott, der Herr, schenke ihm die ewige Freude.

Stellvertretend für den Kirchenvorstand
Anne Wirth, Pfarrerin; Thomas Emich, Vorsitzender





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Gottes Geschenk

40 Tage lang waren Noah, seine Familie und die Tiere auf dem Meer. Es regnete ununterbrochen. Doch Gott war barmherzig. Er beendete die Sintflut und schenkte Noah und den Menschen den Regen-

bogen. Es war ein schönes Zeichen der Versöhnung. Gott gab den Menschen seine Schöpfung neu. Noah, seine Familie und die Tiere stiegen von der Arche an Land und besiedelten die Erde wieder, auf dass alle von ihren Früchten lebten.

Lies nach im Alten Testament:
1. Mose, 7-9

Was ist barmherzig?

Gott ist barmherzig wie der Vater des verlorenen Sohnes in der biblischen Geschichte: Der Sohn hat seine Familie verlassen und das Geld seines Vaters verprasst. Als er aber arm und traurig zurückkommt, erbarmt der Vater sich und nimmt ihn wieder auf.

Unser barmherziger Gott hat ein weiches Herz für alle. Ihm kann man sich getrost anvertrauen.



Auch du kannst helfen!

Hilfe fürs Tierheim: Viele Tierheime suchen Decken, Handtücher oder artgemäßes Spielzeug für ihre Tiere.

Das Tierheim in deinem Ort kann dir genau sagen, was benötigt wird. Frag unter Freunden und Verwandten herum, ob jemand zum Beispiel ein Körbchen zu verschenken hat.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

An illustration at the top of the poster shows a teal church with a steeple on the left. To its right, several stylized figures are working together to build a large, multi-colored cross. One person is on a ladder, another is kneeling and placing a piece, and others are holding up parts of the cross. The background is a light purple with scattered colorful plus signs and a large yellow flower.

evangelisch

Meine Wahl!

WAHL ZUM KIRCHENVORSTAND

**SONNTAG
13. JUNI**

SEI DABEI.

Deine Stimme zählt!

meinewahl.de



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU